

Vom Frauenstreik zur Frauenwahl

Die Ankündigung in der Volksstimme ein paar Tage vor dem nationalen Frauenstreik war dramatisch: „Achtung, Achtung! Naturalverpflegung für Männer und Kinder infolge Zuspitzung der Streiklage“! Einige Sissacher Männer kochten Spaghetti für die Daheimgebliebenen – eine der unzähligen originellen Gesten und Aktionen, die diesen 14. Juni 2019 zum historischen Tag machten. Bereits frühmorgens auf dem Weg zum Bahnhof kündigte sich mir ein besonderer Tag an, als mich mitten in Sissach ein grosses violettes Plakat auf die Frauenstreikdemo in Basel hinwies. Beim Umsteigen in Olten begrüßte mich ein Gewerkschafter des Schweizerischen Eisenbahnverbandes lächelnd mit einem Frauenstreik-Biberli. Die SBB-Fahrbegleiterinnen trugen rote Streik-T-Shirts, manche Polizistinnen violette Mäschi auf der Uniform und bei der Ankunft in Bern kamen mir die ersten Geschäftsherren in violetten Hemden entgegen. Derweil bereits hunderte von Frauen mit Transparenten, pinken Tüchern und Ansteckknöpfen den Bundeshausplatz in Beschlag nahmen. Später haben sie uns Parlamentarierinnen dann zu tausenden begeistert empfangen, als wir unsere Sessionssitzung für eine Streik-Viertelstunde unterbrachen. Diese Welle der Solidarität und des Aufbruches ging uns allen unter die Haut. So wie mir später auch das Treffen in Basel mit Bäuerinnen der Region, die mit ihrem eindrücklichen Transparent: „Bäuerinnen und **Lohn** = Wertschätzung und **Sicherheit**“ auf die prekäre soziale Absicherung von Frauen in der Landwirtschaft aufmerksam machten.

Leider sind wir noch immer weit weg von tatsächlicher Gleichstellung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Obwohl die Frauen heute besser ausgebildet sind als die Männer und die Erwerbstätigkeit zugenommen hat, ist die Schweiz immer noch eines der konservativsten Länder Europas: Frauen machen gerade einmal 9% der Unternehmensleitungen aus, erhalten weniger Lohn für die gleiche Arbeit, verrichten einen Grossteil der Haus- und Betreuungsarbeit. Auch über die Geschicke der Schweiz entscheiden weiterhin die Männer: Im Nationalrat sind die Frauen heute mit knapp einem Drittel vertreten, im Ständerat mit gerade einmal 13 Prozent.

Wird dieser historische 14. Juni 2019, an dem hunderttausende von Frauen und solidarischen Männern gemeinsam, friedlich und kreativ die Schweizer Städte zum Stillstand und die Gleichstellung ins Rollen brachten, tatsächlich etwas ändern? Ja, davon bin ich überzeugt. So wie

der erste Frauenstreik am 14.6.91 Anstoss gab für wichtige gleichstellungspolitische Fortschritte, wird dieser gewaltige gesellschaftliche Schwung nun dazu beitragen, dass es bei den nationalen Wahlen im Herbst zur „Frauenwahl19“ kommt und die Defizite auf allen Ebenen behoben werden. Denn nur eine geschlechtergerechte Gesellschaft kann die vielen Herausforderungen unserer Zeit meistern und den Weg in eine lebenswerte Zukunft weisen.